©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

tatsächlichen Fehlen des Dreizehenspechtes in diesem Raum, als vielmehr in der ungenügenden Durchforschung des Gebietes.
Um für die Zukunft das Vorkommen des Dreizehenspechtes besser eingrenzen zu können, hat sich eine Koordinationsgruppe „Dreizehenspecht" gegründet, der neben dem Forstamt Titisee-Neustadt und der Staatliche Vogelschutzwarte Baden-Württemberg auch Spechtforscher und Privatleute angehören. Die Koordinationsgruppe hat sich das Ziel gesetzt, alle Meldungen über das Auftreten oder über Beobachtungen von Dreizehenspechten zu sammeln, und so einen genauen Überblick über die derzeitige Verbreitung des über lange Zeit verschollenen Spechtes in Baden-Württemberg zu erhalten.

Literatur

ANDRIS, K.& KAISER, H. (1995): Wiederansiedlung des Dreizehenspechtes (*Picoides tridactylus*) im Südschwarzwald. – Naturschutz südl. Oberrhein, **1**: 3-10; Freiburg.
RUGE, K. (1971): Zur Biologie des Dreizehenspechtes *Picoides tridactylus* l. 3. Beobachtungen während der Brutzeit. – Orn. Beob., **68**: 256-271; Basel.
RUGE, K. (1971): Zur Biologie des Dreizehenspechtes *Picoides tridactylus*. 3. Brutbiologische und brutökologische Beobachtungen während der Brutzeit. – Orn. Beob., **71**: 303-311; Basel.
RUGE, K.& WEBER, W. (1974): Brutgebiet des Dreizehenspechtes (*Picoides tridactylus*) im Eisenerzer Raum, Steiermark. – Anz. orn. Ges. Bayern, **13**: 300-304; München.

Autoren

Dr. PETER HAVELKA & HANS-JÜRGEN GÖRZE, Staatliche Vogelschutzwarte Baden-Württemberg in der BNL Karlsruhe, Kriegsstr. 5a, D-76137 Karlsruhe;
Dr. KLAUS RUGE, Ruitwiesen, D-74389 Cleebronn;
LOTHAR MUSCHKETAT, Ludwigstr.11, D-74906 Bad Rappenau;
LOUIS GÜNTHER SIKORA, Jettenburgstr.44, D-72770 Reutlingen;
ALEXANDER STÖHR, Storchenweg 1, D-68782 Brühl.

LOTHAR MUSCHKETAT, REGINA MUSCHKETAT, PETER HAVELKA & KLAUS RUGE

Aktionsgebietsgrößen des Schwarzspechts im Winterhalbjahr

Abstract
Home-range sizes of the Black Woodpecker during the winter season
The home-range, habitat-use and the activity pattern of a male Black Woodpecker (*Dryocopus martius*) have been investigated by radio-tracking. The period of research lasted from october 1993 to march 1994.
At the beginnig of the investigation the home-range had a size of nearly 154 ha. During the following months it was enlarged by the animal to 209 ha.

Schwarzspechte nutzen bekanntlich sehr große Aktionsräume. Die Angaben schwanken zwischen 120 ha (SUTTER 1964) und 3.000 ha (PYNNÖNEN 1943). Um diese Angaben für Baden-Württemberg zu überprüfen, wurden bislang 8 Schwarzspechte mit Peilsendern versehen und telemetrisch überwacht.
Aus den gewonnenen Daten wird deutlich, daß Angaben über die Ausdehnung eines Aktionsgebietes nicht pauschaliert abgegeben werden dürfen. Die Aktionsgebietsgröße steht in direktem Zusammenhang mit den jeweiligen Bedürfnissen eines Tieres, die wiederum jahreszeitlich verschieden sind. Unsere bisherigen Untersuchungen zeigen, daß die Größe eines Aktions-

Tabelle 1. Aufenthaltsdauer des untersuchten Schwarzspecht-Männchens in den verschiedenen Waldbeständen

Baumart	Alter	Beobachtungen Minuten	%
Fichte	0 –120	4454	24,3
	0 – 30		2,5
	40 – 80		16,0
	90 –120		5,8
Lärche	40 – 80	2933	16,0
Douglasie	0 – 80	1155	6,3
	0 – 30		1,3
	40 – 80		5,0
Buche	0 –120	7038	38,4
	0 – 60		8,4
	70 –120		30,0
Eiche	0 –>120	2750	15,0
	0 – 60		1,5
	70 –120		10,2
	>120		3,3
Gesamt		18330	100

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

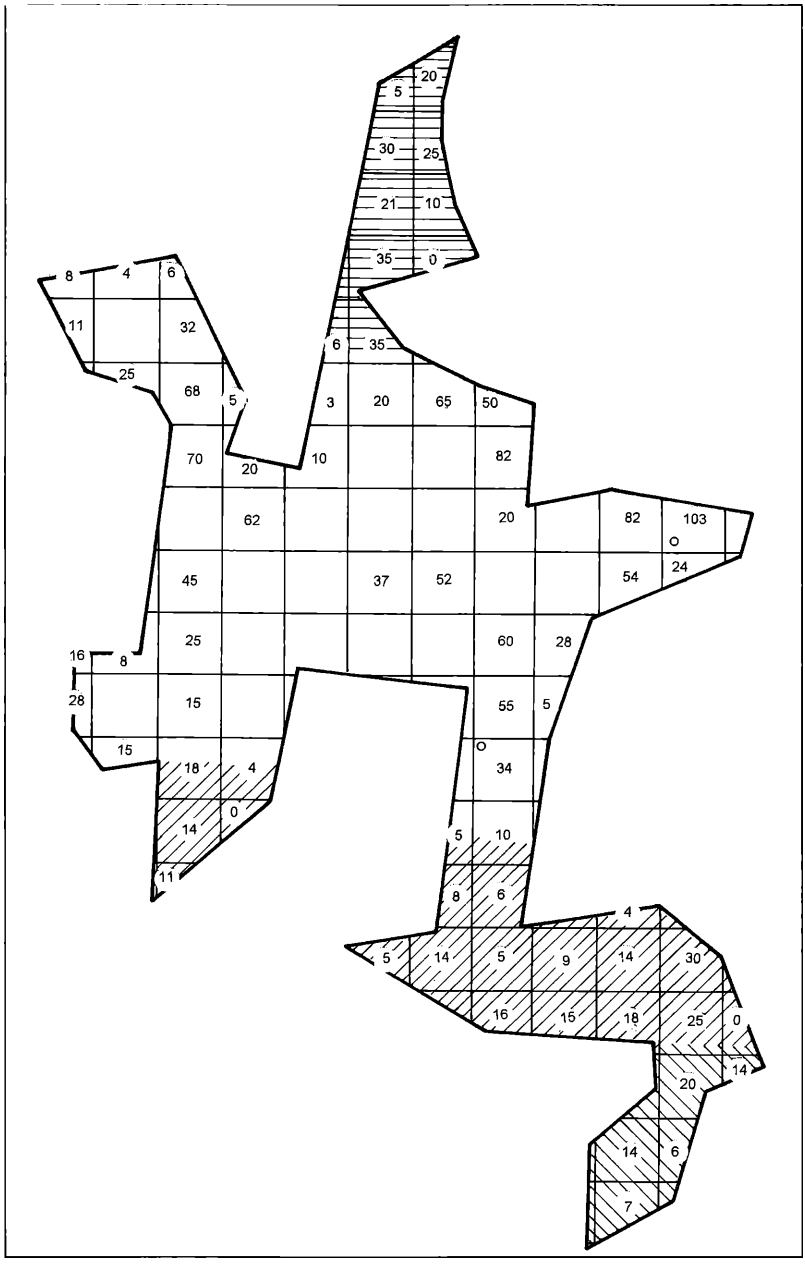

Abbildung 1. Veränderung der Aktionsgebietsgröße des untersuchten Schwarzspecht-Männchens. Weiter Erläuterungen siehe Text.

gebietes während des Jahresverlaufes recht erheblichen Schwankungen unterworfen ist.

Die größte Fläche nutzte ein während der Monate Oktober 1993 bis März 1994 bei Haßmersheim (Mittlerer-Neckar-Raum) beobachtetes männliches Tier. Sein Streifgebiet umfaßte 209 ha. Dessen Form, die u.a. von geographischen Strukturen und anthropogenen Nutzungen geprägt ist, ist in Abbildung 1 zu erkennen. Die Buche ist mit 39 % auf dieser Fläche am häufigsten vertreten. Auffällig ist der hohe Anteil an 70 – 120-jährigen Bäumen. Den zweitgrößten Flächenanteil am gesamten Aktionsgebiet weisen mit 27 % Fich-

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

tenbestände auf. Hier hielt sich der Schwarzspecht zur Nahrungssuche auf. Douglasienpflanzungen (12 %) hingegen wurden vom Schwarzspecht jedoch selten genutzt. Einen großen Flächenanteil am Aktionsgebiet haben die Eichenbestände (11 %). Insbesondere die über 100-jährigen Bäume wurden vom Specht aufgesucht. Reine Lärchenbestände haben mit weniger als 3 % einen kleinen Anteil am Gesamtgebiet. Alte Lärchen stehen vereinzelt in den anderen Baumbeständen. Sie wurden vom Schwarzspecht oft zur Nahrungssuche aufgesucht.

Der auf der Abbildung 1 nicht schraffierte Teil bildet die knapp 154 ha messende Kernzone des Aktionsgebietes. Diese Fläche wurde während der gesamten Beobachtungszeit von dem Schwarzspecht genutzt. Sie verfügt über einen hohen Fichtenanteil. Hier lagen auch die am häufigsten genutzten Nahrungsplätze. Ebenfalls in der Kernzone befanden sich die Buchen, in denen der Specht seine Schlafhöhlen angelegt hatte.

Ab Mitte Januar wurden von dieser Kernzone aus angrenzende Waldgebiete ausläuferartig erschlossen; zunächst waren es zwei Stellen, in der darauffolgenden Woche wurden weitere 36 ha erkundet. Zu Beginn des Februar durchstreifte das Tier weitere 10 ha zuvor nicht genutzter Fläche. Gegen Ende dieses Monats hielt sich das Spechtmännchen im nördlichen Teil seines Aktionsbereiches auf. Es erkundete weitere 9 ha, zum größten Teil Buchenwald. Während dieser Zeit suchte es an ca. 20 Jahre alten Fichten am Waldrand nach Nahrung.

Mit der Ausdehnung des Streifgebietes kommt es zu Überschneidungen mit Aktionsgebieten anderer Schwarzspechte. Durch „klöh"-Rufe machen die Tiere aufeinander aufmerksam. Obgleich Aktionsgebiete verschiedener Schwarzspechte an solchen Stellen aneinandergrenzen bzw. überlappen, konnten keine aggressiven Auseinandersetzungen beobachtet werden. Dieses Verhalten während der Vorbalzzeit dient möglicherweise dem Finden eines Brutpartners.

Ein Gebiet von 209 ha Fläche kann von einem Schwarzspecht nicht ständig überall gleichmäßig genutzt werden. Es gab von dem Specht bevorzugte und weniger bevorzugte Bereiche. In der Skizze wurde über das Specht-Aktionsgebiet eine Rasterung mit Quadraten von 100 x 100 m gelegt. Die in die Quadrate eingetragenen Zahlen geben die Antreffhäufigkeit des Spechtes in diesem Bereich während der gesamten Beobachtungszeit von insgesamt 18.330 Minuten wieder. Die Spanne der Antreffhäufigkeit reicht von 0 bis 103. Die mit „0" gekennzeichneten Flächen wurden von dem Vogel überflogen, jedoch während des hier behandelten Zeitraumes nicht zur Nahrungssuche genutzt. Die Länge des Aufenthaltes in einem Quadrat schlug sich nicht in der jeweiligen Zahl nieder. In der Kernzone des Aufenthaltsgebietes konnte der Specht im Schnitt pro Quadrat 33,5mal angetroffen werden. In den Erweiterungsbereichen wurde er durchschnittlich 13,7mal je Quadrat angetroffen. Die Dauer der Aufenthalte in den verschieden strukturierten Flächen sind in Tabelle 1 wiedergegeben.

Bei einem Anteil von 38 % der Gesamtbeobachtungszeit ist eine Bevorzugung des Buchenwaldes zu erkennen. In den Fichtenbeständen hielt der Specht sich in 24 % der Aktivitätszeit auf. Hier suchte er bevorzugt nach Nahrung. 16 % der Aktivitätszeit verbrachte er im Lärchenwald, 15 % im Eichenbestand. Die Douglasienbereiche spielten mit 6 % eine untergeordnete Rolle.

Wie auch die während der Wintermonate beobachteten Grün- und Grauspechte, war der Schwarzspecht zu dieser Zeit deutlich inaktiver als bei höheren Temperaturen. Das Tier hing oft längere Zeit nahezu bewegungslos an einem Baumstamm. Es suchte hierzu, vermutlich wegen der besseren Deckung, bevorzugt den Kronenbereich von Fichtengruppen im Buchenwald auf. Es ist anzunehmen, daß dieses Verhalten der Energieersparnis dient. Im Rahmen unserer Untersuchung konnte diese Fragestellung jedoch nicht genauer beleuchtet werden.

Literatur

PYNNÖNEN, A. (1943): Beiträge zur Kenntnis der Biologie finnischer Spechte II. – Ann. Zool. Soc. Vanamo, **9** (4): 1-60; Helsinki.

SUTTER, E. (1964): *Dryocopus martius* I. – In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg.): Die Brutvögel der Schweiz. – 3. Aufl.: 359-360; Aarau.

Autoren

Dipl. Biol. LOTHAR MUSCHKETAT & Studienass. REGINA MUSCHKETAT, Ludwigstraße 11, D-74906 Bad Rappenau;

Dr. PETER HAVELKA, Staatliche Vogelschutzwarte Baden-Württemberg in der BNL Karlsruhe, Kriegsstr. 5a, D-76137 Karlsruhe;

Dr. KLAUS RUGE, Ruitwiesen, D-74389 Cleebronn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carolinea - Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Muschketat Lothar, Muschketat Regina, Havelka Peter, Ruge Klaus

Artikel/Article: Aktionsgebietsgrößen des Schwarzspechts im Winterhalbjahr 188-190